**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 9 (1905-1906)

Heft: 7

**Rubrik:** Für Gesunde und Kranke

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geben und dazu ein vom Prasidenten der Suppenkommission alljährlich gemäß den Verhältnissen redigierter und von sämtlichen Kommissionsmitgliedern unterschriebener, gedruckter Aufruf, der in beweglichen Worten zum Geben einladet. Die Eltern legen ihre Gaben in die Couverts, und verschloffen werden diese durch die Schüler in die Schule zurückgebracht, hier durch die Lehrer eingesammelt, für die ganze Klaffe oder Schule zusammengelegt und nun erft geöffnet, so daß also, ob die Couverts nichts, oder wenig oder viel enthalten, jede Spur der besonderen Herkunft verwischt ist. Im Dezember 1903 belief sich der Ertrag der in allen öffentlichen und privaten Schulen Basels durchgeführten Kollekte auf die Summe von Fr. 9038.50. Den Tausenden von Couverts, die diesen Gesamtinhalt hergegeben, ift hier und da eine Banknote und manch ein glänzendes Goldstück entnommen worden; sie stammen wohl von Wohltätern, die überall und allzeit gerne helfen. Aber auch die vielen Beiträge der bescheidener Situierten, die mit ihren Auslagen haushälterisch sein muffen, haben mächtig mitgezählt und ja nicht zu vergeffen, auch das Bätlein der armen Witme findet sich dabei und die kleine Gabe des auf kärglichen Verdienst gestellten Arbeiters, und sie nehmen sich achtunggebietend aus inmitten der Zeugen einer unter den Menschen weitverbreiteten Mildherzigkeit.

### Die Wolke.

Eine stille, weisse Wolke Schwebt allein im himmelsblau, Und allein, in mich versunken, Schau ich sie auf grüner Au-

Leis verlangend zieht die Wolke hin ins ferne, weite Land, Wie ich einst im jungen herzen Stummes Sehnen tief empfand. Aber siehe, Wind und Sonne Saugen auf den zarten Duft, Und der Wolke weisse Elieder Lösen hilflos sich in Luft.

Nimmermehr, ich fühl es heute, Wird mein Sehnen mir gestillt, Und du bist mir, weisse Wolke, Hoffens und Entsagens Bild.

Arthur Abundi.

## Für Gesunde und Kranke.

Das Wesen der Homöopathie. Viele Anfragen aus dem Publikum, was es mit der Homöopathie für eine Bewandtnis habe, veranlaffen mich, kurz ein Bild von dem Wesen der Homöopathie zu geben.

Die Homöopathie, die ebenso wie die Allopathie, eine Heilmethode ist, verfolgt den Grundsatz "similia similibus". "Ahnliches wird mit Ahnlichem geheilt". Vor zirka 100 Jahren wurde die Homöopathie durch Dr. Samuel Hahnemann ins Leben gerusen und findet Jahr für Jahr mehr Anhänger. Hahnemann fand durch scharse Beobachtung, daß für den kranken Organismus diejenige Arznei in kleinen Gaben paßt, welche in großer Gabe ähnliche Kranke

heitserscheinungen in gesunden Körpern hervorruft. Die moderne Serumtherapie, deren Forscher Behring und Koch allgemein bekannt sind, nähert sich den Ansschauungen der Homöopathie, und dies hat auch vor kurzer Zeit Prof. Behring auf dem Tuberkulosenkongreß in Paris zur Sprache gebracht. Durch die neuesten Forschungen in der Chemie, besonders durch den Ausbau der Jonenstheorie und der Theorie der Hydrolyse und Elektrolyse der Lösungen wird man bald endgültigen Ausschluß bekommen, wie es möglich ist, daß so kleine Arzneigaben heilend auf den Organismus wirken können.

Bis jetzt bilden einen unumstößlichen Beweis für die Richtigkeit des homöopathischen Ahnlichkeitsgesetzes die guten Erfolge der nach diesem Prinzip behandelnden Arzte.

# Bücherschau.

Lebenskunft. Fünfzehn Studien für Gebildete aus Kunft und Leben. II. Reihe. Von Dr. Ed. Plathoff-Lejeune, Stuttgart. Verlag von Strecker & Schröder, 1906.

Beim Lesen dieser Essays hat man das angenehme Gefühl, einem vorurteilslosen Denker gegenüberzustehen, der durch möglichst objektiv geführte Untersuchungen zu seinen Ansichten und Überzeugungen gelangt. Bei ihm steht scheindar nichts von vorneherein sest; deshalb folgt man ihm gerne. Er hat die Gabe, Fragen durch Gegenscherstellung von Tatsachen in sich selbst zusammensallen zu lassen; turz alle Mittel zu anregender Distussion über einen Gegenstand stehen ihm zur Versügung. Der Gleichmut, den er dabei betätigt, ergibt sich aus seiner gesestigten Vernunst einerseits, wie aus einer ganz gründlichen Beherrschung der einschlägigen Weltliteratur anderseits. Daß es ihm nicht an Mut gebricht, sich zu einer Anschauung zu bekennen, zeigen besonders Aufsähe wie "Liebe und Che", und "Künstlermoral", die zugleich beweisen, daß der Versasser vorwärts blickt, ein Mensch und eine Persönlichkeit ist. Wie sehr er in das Wesen der Kunst eingedrungen ist, zeigen besonders die Essands über "Dichterische Wahrheit" und "Das Symbolische".

Unter dem Franzosenjoch. Dramatisches Zeitbild aus der Geschichte Berns, in vier Akten von Emma Hodler. Verlag von A. Franke in Bern. Preis Fr. 180.

Die Verfafferin hat recht daran getan, es nicht ein Drama oder Schauspiel, sondern bescheiden ein dramatisches Zeitbild zu nennen. Als solches mag es seine Wirkung tun.

Das schreckliche, für unser Land so verhängnisvolle Franzosenjahr 1798 ist es, aus dem uns die Dichterin eine Spisode erleben läßt. An einer kleinen Pfarrersfamilie zeigt sie uns, wie die rauhe Hand des Krieges plötlich in das friedliche Leben des Bürgers hineingreist, verwirrend, zerstörend, alles Bestehende durcheinanderwersend. Da tritt zustage, was im Menschen steckt. Schwache Charaktere verlieren den Halt, brechen zusammen, gehen zugrunde. In andern weckt die Not ungeahntes Heldentum, reißt das Beispiel zu seurigem Mittun hin. Wir denken dabei hauptsächlich an den dritten Akt. Der ist dem Scharakter des Bernervolkes abgelauscht. Keine Phrase. Kein Pathos. Und gerade das rum, wie schlicht, wie groß ist das Empsinden des Trüppleins Berner Bauern, das hinduszieht zum letzen Kampf für Hof und Herd!

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürsch V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Seiträgen muß das Rückports beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipse 33, Zürich I.